



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 13. Juni.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurt.

Bekanntmachungen.

Der Gutsbesitzer Behrig zu Weisensfels beabsichtigt an Stelle seines früheren Brennofens in Muschwiger Flur daselbst einen neuen Ofen nebst Brennschuppen zu erbauen.

In Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringe ich dieses Vorhaben mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen gegen dasselbe binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei mir angebracht werden müssen.

Zeichnung und Situationsplan können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.
Merseburg, den 6. Juni 1860. Der königliche Landrath **Weidlich.**

Kirschen-Verpachtung. Die diesjährige Kirschenzung an den Communal-Anpflanzungen

- a) auf dem Ager vor dem Klausenthore, dem Gerichtsraine und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthore;
 - b) auf der Weisensfelder Chaussee;
 - c) auf der Köpfschneer Straße, dem Ager am Fischerbener Harken und hinter dem Pulverthurme und
 - d) auf dem städtischen Gottesacker
- soll auf

Donnerstag den 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 30. Mai 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Durch die eingetretene Verminderung der hiesigen Garnison vermindern sich auch die von den Hausbesitzern aufzubringenden Ausmietungskosten. Es soll daher der für dieses Jahr ausgeschriebene Betrag derselben nur zu zwei Dritttheilen erhoben und von der Einziehung eines Dritttheils Abstand genommen werden.

Es wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Merseburg, am 8. Juni 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das jährliche Gehalt des hier anzustellenden Flurschützen ist auf 124 Thlr. erhöht worden. Außerdem wird demselben alle 2 Jahre ein Dienstrock und alle 4 Jahre ein Mantel gewährt. Indem wir dies öffentlich bekannt machen, fordern wir rüstige, gewandte, mit einem Civil-Verforgungsscheine versehene Personen, welche geneigt sind, sich um diese Stelle zu bewerben, wiederholt auf, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns persönlich zu melden.

Merseburg, am 8. Juni 1860.

Der Magistrat.

Wegen Ueberfüllung des alten Gottesackers der Vorstadt Altenburg wird es nöthig, mit der Beerdigung Verstorbener auf dem hierzu angekauften neuen Theile des Gottesackers zu beginnen.

Als Termin hierzu haben wir den 1. Juli d. J. festgesetzt. Auf Grund des §. 17 der neuen Friedhofsordnung machen wir solches den Parochianen der Vorstadt Altenburg hiermit bekannt und bemerken nur noch hierbei, daß die Beerdigungen auf dem alten Theile des Gottesackers mit diesem Tage geschlossen sind und bis auf Weiteres keine mehr stattfinden kann.

Merseburg, den 11. Juni 1860.

Die Kirchfahrts-Deputation der Vorstadt Altenburg.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Merseburg.

Das den 8 Kindern des hier verstorbenen Bürgers und Weisgerbermeisters Friedrich Wilhelm Gausch zugehörige, unter Nr. 336 des Hypothekenbuchs über Hausgrundstücke hiesiger Stadt eingetragene Wohnhaus nebst Hof, Garten und Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 4875 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Juli 1860, von Vormittags 11 Uhr ab, von dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath Panse, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Merseburg, den 17. Februar 1860.

Zu verkaufen ist billig

zwischen Leipzig und Halle ein sehr schönes Gut mit 128 Morgen Areal. Anzahlung 4000 Thlr., der Rest kann sicher stehen bleiben. Es kann dasselbe auch mit einem größeren Gute verkauft werden.

J. A. Müller, Leipzig, Bosenstraße Nr. 2.



Ein starkes Arbeitspferd verkauft das Rittergut **Bündorf.**

Dasselbst werden zwei mit guten Attesten versehene Knechte zum 1. Juli d. J. gesucht.

Bekanntmachung.

Der Handarbeiter Friedrich Moritz Hoffmann von Merseburg hat am 20. Mai d. J. von hier einen grün angestrichenen vollständigen Handwagen mit Sperrleisten, Bodenbrett und Leitern durch Betrug an sich genommen. Indem hiermit vor dem Ankauf dieses Wagens gewarnt wird, wird der zeitige Inhaber desselben aufgefordert, sich bei der nächsten Polizei- oder Gerichtsbehörde darüber vernehmen zu lassen, durch wen und unter welchen Umständen er in Besitz des Wagens gekommen ist. Kosten entstehen dadurch nicht, vielmehr werden die etwaigen Reisekosten sofort erstattet.

Merseburg, den 9. Juni 1860.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni d. J. sind dem Schmiedemeister Otto zu Blößen aus dessen verschlossenem Hause 382 Thlr. baares Geld entwendet worden. Nur etwa die Hälfte des gestohlenen Geldes ist bei dem Bäckermeister Böhme zu Blößen gefunden worden. Das Geld bestand sich theils in einem braunen schaaflernen Beutel mit grünen Schnuren, theils war es in ein blaues Frauenhalstuch mit dunkelrother Kante und schmalen hellblauen Streifen verpackt. Das ganze Geld war in einer viereckigen kalbledernen Umhängetasche mit einer Seehundsfelldecke, 2 Fächern und einem Tragband von grüner Vorte aufbewahrt. Indem hiermit vor dem Ankauf dieser Gegenstände gewarnt wird, ergeht zugleich an jeden, der über den Verbleib und Besitz Auskunft zu geben im Stande ist, die Aufforderung, dies der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde sofort anzuzeigen.

Zugleich werden alle diejenigen, an welche der Bäckermeister Böhme oder dessen Frau aus Blößen am 4. Juni e. und später etwa Zahlungen geleistet haben, aufgefordert, uns dies entweder schriftlich oder zu Protocoll ungesäumt anzuzeigen.

Merseburg, den 9. Juni 1860.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Die den Grunert'schen Erben gehörigen, sub Nr. 35 und 37 des Brandkatasters zu Frankenheim, 2. Stunden von Leipzig zusammen liegenden beiden Güter mit großen Obstgärten, sowie drei walzende Grundstücke in Frankenheim, Burghausen und Klein-Döbzig, mit zusammen circa 46 Ader Areal, sollen durch mich auf Antrag der Besitzer mit den anstehenden Früchten jedoch ohne Inventar,

den 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gute Nr. 35 zu Frankenheim öffentlich zuerst im Einzelnen und sodann im Ganzen versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammengelegt und größten Theils von erster und zweiter Bodenklasse.

Das Inventar soll ebendasselbst

den 25. desselben Monats,

von Vormittags 9 Uhr ab, gegen Baarzahlung im 30Thalersfuße öffentlich versteigert werden. Eine Karte der Grundstücke und die Subhastationsbedingungen sind bei mir, letztere auch bei Herrn Restaurateur Grunert, neue Straße Nr. 1 hier, und im Gasthose zu Frankenheim einzusehen.

Der Besitzer ist jede Mittwoch und Sonntag von Mittag an im Gute Nr. 35 in Frankenheim anwesend und zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.

Leipzig, am 21. Mai 1860.

Adv. Theodor Mirus,
Nicolaisstr. 10.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen in der Hältergasse Nr. 700.

Auch liegen noch mehrere Schock Haferstroh daselbst zu verkaufen.



Zwei fette Schweine sind zu verkaufen
Gotthardtsstraße Nr. 92.



Ein großes Schwein steht zu verkaufen
Oberaltenburg Nr. 790.

Kartoffel-Verkauf.

Circa $\frac{1}{2}$ Wispel gute Speisekartoffeln sind noch abzulassen. Näheres in G. Mitschings Conditorei, Burgstraße 219.

Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Kirchfahrendorf will auf den 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr, ihre diesjährigen Sauerkirschen auf der Straße von Fahrendorf nach Spergau in dem Gasthose zu Fahrendorf meistbietend verpachten.

Der Ortsrichter **Koblenz.**

Beim Gräflich Jech'schen Rittergute Ködschau sollen die auf dem angrenzenden Kirschberg stehenden diesjährigen Süß- und Sauerkirschen, auch etwas Pflaumen,

Montags den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Auswahl unter den Bietenden wird vorbehalten. Bedingungen vor dem Termine werden besonders erörtert und vorausgeschickt, daß der Ersteher $\frac{1}{3}$ anzuzahlen habe und $\frac{2}{3}$ zur Erfüllung der ganzen Kaufsumme in 8 Tagen darauf als den 26. Juni 1860 nachzubringen sei.

Kirschen-Verpachtung.

Die den Gemeinden Kleingöhren und Großgöhren gehörigen diesjährigen Kirschzungen, sowohl auf der Weissenfels-Leipziger Chaussee, als auch auf den Communplätzen, sollen

Montag den 18. d. M.,
Nachmittags, und zwar in Kleingöhren um 2 und in Großgöhren um $\frac{1}{4}$ Uhr,
in der Schenke jeden Orts unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Pachtlustigen wird dies hierdurch bekannt gemacht. Kleingöhren und Großgöhren, den 8. Juni 1860.

Die Gemeinden daselbst.

In meinem neu erbauten Hause Gotthardtsstraße Nr. 145 ist die 1. und 2. Etage zu vermieten, und kann sogleich oder zu Michaeli bezogen werden, auch können Pferdeställe und Kutsch-Schuppen angebracht werden.

Merseburg, den 7. Juni 1860.

G. Tiemann, Seilermeister.

Ein freundliches Logis, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, steht zu vermieten in der Breitestraße Nr. 416. Auch steht daselbst eine Englische Drehrolle zu verkaufen.

In meinem Hause, Burgstraße Nr. 215, ist der große Laden sowie die 1. und 2. Etage zu vermieten und zum 1. October e. zu beziehen.

Philipp Gaab.

In der Nähe des Marktes ist ein sehr freundliches Logis mit freier Aussicht in die Gärten und nach der Straße, bestehend in Stube und Schlafstube, desgl. ein kleineres von Stube, Kammer, Küche, an stille anständige Leute mit oder ohne Meubles vom 1. Juli ab zu vermieten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Neue Matjes-Seringe in vorzüglicher Qualität, **fetten Limburger und Schweizer Käse,** sowie wohl erhaltene **saure Gurken** im Ganzen und Einzelnen empfiehlt

Moritz Klingebell, Gotthardtsstraße.

Von dem 10. Juni ab wird im Milchgewölbe, Burgstraße Nr. 226, das Quart reine gute Milch für 1 Sgr. verkauft.

Oriental. Enthaarungs-Extract,
à Fl. 25 Sgr. Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung überflüssiger zu tief gewachsener Scheitelhaare, für dessen Erfolg die Fabrik garantirt, empfiehlt
C. Francke am Markt.

Kais. Königl. Oesterr. Anlehen
der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 von
42 Millionen Gulden.
Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000,
fl. 40,000, 30,000, 20,000, u. s. f. bis abwärts
zu fl. 125 Oesterr. Währung.

Nächste Ziehung Montag d. 2. Juli.
Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen à **3 preuß. Thlr.**, 11 Stück für **30 preuß. Thlr.**, sind gegen Einsendung des Betrags bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne das hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. **Verloosungs-Plan und Ziehungs-Listen gratis und portofrei.**

Maximilian Stiebel Söhne
Bankiers in Frankfurt a. M.

Echtes Klettenwurzel-Öel,
welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben; es ist vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase die erhabenen Buchstaben **C. J.** und ist jedes Glas mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn **Gustav Lots, Burgstraße.**

Carl Zahn,
Herren- und Damen-Friseur in Gotha.

Bade-Anstalt.
Die Bade-Anstalt in der Mischmühle ist eröffnet. Billets, das Duzend zu 15 Sgr., das einzelne Billet zu 2 Sgr., sind im Wohnungs-Gebäude parterre zu haben. Partout-Billets werden **nicht** ausgegeben.

Hospitalgarten.

Mittwoch den 13. Juni zweites großes Militair-Concert. Anfang 7 Uhr Abends, Entrée für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

Scheider, Stabstrompeter.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 12. Juni, auf Verlangen: **Siner von unsre Leut'**, Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von **Dr. Kalisch**, Musik von **Conradi**.

Donnerstag den 14. Juni: **Ein Vormittag in Sansouci**, Lustspiel in 2 Acten von **L. Mühlbach**. Hierauf: **Frauenthränen wirken auf Christen, Juden und Türken.**

Freitag den 15. Juni: **Müller und Miller**, Lustspiel in 2 Acten von **Alexander Esz**. Hierauf: **Köck und Juste**, Vaudeville von **W. Friedrich**, Musik von **Stiegmann**.

Zwischen beiden Stücken **Cracowienne**, polnischer Nationaltanz, getanzt von **Frau Strang**.

Ferd. v. d. Ofen.

Diejenigen Interessenten der Meuschaer Flur, welchen die Zugänge zu ihren neuen Feld- oder Wiesenplänen unbekannt sind, sowie die Interessenten, zu deren Grundstücken überhaupt die Zugänge über die längs der Wege führenden Gräben fehlen, werden hiermit aufgefordert, sich Sonnabend den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Pohlischen Kaffeehause einzufinden zu wollen. Vermerkt wird, daß die Ausbleibenden sich die durch ihr Ausbleiben entspringenden Folgen selbst beizumessen haben.

Die Herren Ortsrichter werden ersucht, diese Bekanntmachung den betheiligten Eingeseffenen ihrer Gemeinde ungesäumt zur Kenntniß bringen zu wollen.

Meuschau, den 11. Juni 1860.

Die Baudeputirten.

Kutscher-Gesuch.

Ein ordentlicher Mensch, der auch Feldarbeit versteht, findet sofort Anstellung als Kutscher auf dem Rittergute **Modelwitz** bei **Schleuditz**.

Die gegen den Zimmermann **Christian Bauer** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Karl Dieze.

Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn **Dr. Triebel** für seine Bemühungen bei der Krankheit meines Kindes **Karl Horsch** und dem Herrn **Pastor Gruner** für die trostreichen Worte am Grabe meinen innigsten Dank zu sagen.

Die trauernde Mutter.

Das so beliebte **Zangenberger Lagerbier** ist auf der **Funkenburg** wieder zu haben. Es kann mit Recht jedem Biertrinker als ganz vorzüglich empfohlen werden.

M. L. S. M.

Getreidepreise.

Merseburg, den 9. Juni 1860.

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-----|---|-------|---|------|---|-----|
| Weizen | 2 | Thlr. | 25 | Sgr. | — | Pf. | bis | — | Thlr. | — | Sgr. | — | Pf. |
| Roggen | 2 | = | 5 | = | — | = | 2 | = | 10 | = | — | — | — |
| Gerste | 1 | = | 22 | = | 6 | = | — | = | — | = | — | — | — |
| Hafer | 1 | = | 7 | = | 6 | = | 1 | = | 11 | = | 3 | = | — |

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Trompeter bei der 1. Escadron Königl. 12. Husaren-Regiments **Höhne** eine Tochter. — Gestorben: der Gefreite von der 1. Compagnie Königl. 32. combinirten Infanterie-Regiments **Flint**, 25 J. 7 M. alt, an Lungenschwindsucht; der Stabs- und Bataillonsarzt vom 1. Bataillon Königl. 32. combinirten Infanterie-Regiments **Dr. Saatz**, 43 J. alt, an Brustleiden; die jüngste Tochter des Trompeters bei der 1. Escadron Königl. 12. Husaren-Regiments **Höhne**, 3 St. alt; an Schwäche.

Stadt. Geboren: dem Bäckermeister **Hammer** eine Tochter; dem Maurer und Hausbesitzer **Zahn** eine Tochter; dem Ziegelbender **Steinbrück** ein Sohn; dem Schuhmacher **Werner** ein Sohn; dem Kgl. Kreisgerichts-Calculator **Schmidt** ein Sohn; dem Steinbruckermeister **Wille** ein Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn des Privatsecretairs **Regel**, 8 W. 3 T. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Bürgerers und Fleischermeisters **Weidling**, 10 M. alt, an Krämpfen; die hinterl. Wittve des Lieut. a. D. v. **Below**, im 69. J., an Altersschwäche (im Krankenhaus); eine außerehel. Tochter, 14 T. alt, an Krämpfen.

Donnerstag, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt: Herr Diae. **Burghardt**.

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. **Bartsch** eine Tochter; dem Ziegelfreier **Bude** eine Tochter.

Altendorf. Geboren: ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn **S. Ehe** des Bürgerers und Deconomen **Horsch**, 6 J. 10 M. alt, an Gehirnentzündung.

Das Pariser Schuldgefängniß. Das Hotel de Cligny ist zur Aufnahme von 200 Schuldnern eingerichtet und sehr oft sind alle Passagierzimmer besetzt, was den **Maitre d'Hotel** in nicht geringe Verlegenheit setzt. Man amüsiert sich dort übrigens vortreflich, wenigstens dem **Scheine** nach; in Wirklichkeit ist es freilich anders, wie die „Pariser Briefe“ in der Volkszeitung sehr pikant schildern. Es sieht so aus, als lebe man dort mit allen Bequemlichkeiten und sichtlich

unter einem sehr humanen Regime. Die Stuben sind nicht verschlossen, Billard, Kegel, Zeitungen, auch ein **Café restaurant** und Garten sind zur Disposition der Gefangenen. Einige dieser Herren diniren auch ganz vortrefflich in ihren Zellen mit ihren Damen, denn Besuche werden hier gestattet, ebenso wie das Mitbringen seiner Bekereien — „des **gourmandises**“ — aber es ist doch alles nur Spiegelfechtereier der Hölle; Die Eisenstäbe bedeuten ihm, daß er die Freiheit, in der er allen seinen Narheiten den Zügel schießen ließ, verwirkt hat — das grämt ihn — seine Züge ver-rathen es. Wird der Dandy dem Gefangenwärter übergeben, so muß er die Feuerprobe seiner Blicke bestehen, der Wärter nimmt sich sozusagen eine Photographie von den Gesichtszügen seines Gefangenen, um sie unentwärtlich in seinen Augen zu tragen — dann öffnet sich die schwere Eisenpforte, hinter welcher er verschwinden muß. Jeder Gefangene malt mit Kohle das Gesicht seines Gläubigers ohne allen idealen Schwung an die Wand seiner Zelle — gewöhnlich als Cerberus — als Höllehund in menschlicher Gestalt. In dem unteren Saal, wo alles durcheinander läuft, hat man ein interessantes Observatorium. Da stützt sich ein Dandy auf den brüderlichen Arm eines Blousenmannes, ein Ex-Financier flüstert mit einem Ex-Diplomaten; es sind alles Kinder des Vaterlandes; Fremde sieht man wenig, höchstens Engländer, die aus Nartheit oder durch Zufall hier brummen müssen, bis die Pfundnoten Englands anstürmend ihren Kerker sprengen. Sie leben hier wie auf ihrer grünen Insel, ganz unter sich als gute Landsleute und machen „**bonne chère**“, gute Mahlzeiten, die sie mit ihren zufälligen Leidensgefährten brüderlich theilen. Das Kommen macht wenig, das Gehen aber viel Aufsehen, zumal wenn ein Schulbgefangener freigelassen wird, weil der Gläubiger seine Kost nicht länger bezahlen will — dann bricht immer ein Beifallssturm los, und jeder wünscht, daß sein Gläubiger gleiche Inhumanität an ihm begehen möge. Fünf Jahre ist der längste Termin, er wird aber nie verbüßt.

Das Deutsche Bier, schreibt der „Arbeitgeber“, hat seit zehn Jahren ungeheure Landstriche erobert; es hat fast ganz Norddeutschland entfuselt und in Amerika hat es die Yankee weniger steif gemacht und ihnen Geschmack an Geselligkeit beigebracht. Der gebildete Amerikaner schwärmt für „Lager“ und ist Mitglied eines Deutschen Turn- und Gesangsvereins. Das Lagerbier mit allein 36 Brauereien steht über dem Mäßigkeitsgesetze. Von San Francisco dringt es siegreich in Asien ein und gelbe Chinesen, stulpnäsige Kalmücken, Kosaken und Kamtschadalen trinken am Amur mit Deutschen und andern Nationen Brüderschaft in Lagerbier, das der Deutsche Kaufmann Otto Esche in San Francisco, der das erste Schiff in das neue Amurland schickte, mit vollen Segeln gegen die Asiatischen, sich dem Lagerbier nach langem Verschlusse freudig öffnenden Küsten schleudert. Durch das Lagerbier herrschen die Deutschen in der neuen Welt. Auch der mächtigere Amerikanische Wein ist fast ausschließlich in ihren Händen.

Beaumarchais war der Sohn eines Uhrmachers. Ein Hötling, welcher ihn in einem eleganten Anzuge in der Gallerie von Versailles erblickte, wollte ihn demüthigen. Er näherte sich ihm und sagte mit lauter Stimme: „Es ist mir sehr lieb, Herr v. Beaumarchais, daß ich Sie hier treffe, meine Uhr steht still; erzeigen Sie mir die Gefälligkeit, sie zu untersuchen.“ — „Mit Vergnügen, Herr Marquis,“ erwiderte Beaumarchais, „aber ich muß Ihnen zuvor sagen, daß ich außerordentlich ungeschickt bin.“ — „Bloße Bescheidenheit, Herr v. Beaumarchais! Bitte untersuchen Sie die Uhr!“ — Der Letztere nahm die Uhr und ließ sie auf den Boden fallen, so daß sie in Stücke zerprang. „Ich bitte tausend Mal um Entschuldigung, Herr Marquis,“

sagte Beaumarchais darauf mit der größten Gelassenheit, „aber Sie wissen, daß ich Ihnen vorher gesagt habe, ich sei sehr ungeschickt. Aus diesem Grunde hat mich mein Vater auch sein Metier nicht lernen lassen.“

Jenseit.

Begrüßet sei Du schönes Land, Du Land Amerika,
Dein Lob ertönet weit und breit, ertönet fern und nah.
Dein unterm Fuß, bin ich ein Mann, ein Mann wie sich's gebürt,
Hier tritt kein Gemüth gegen mich, hier bin ich ungefürt.
Hier kann ich machen, was ich will, ich bin ein freier Mann,
Hier giebt's nicht Band und Ordensstern und was man noch erjann.
So jubilirt in seiner Brust der Grüne, denkt dabei:
Geld zu verdienen ist hier Spaß, Arbeit nur Narredei.
Doch wo der arme Schlucker sich hinwendet, alles voll,
Man braucht Niemand im Sonntagsstaat. Nein, ruft er, das ist toll!
Doch bald spricht er kleinlaut für sich, was wird aus mir noch hier?
Arbeiten, nein, das möchte ich nicht, im Felde, wie ein Thier.
Der Hunger nagt, das Geld ist all', er eilet auf das Feld,
Doch hier ist keine Arbeit mehr, und er verbietet kein Geld.
Was, Steine klopfen? nicht doch! nein! die Arbeit schändet mich!
Und dennoch hungert mich so sehr, Ach Gott! so furchterlich.
Ach könnt ich Steine klopfen nur! die Arbeit ist vollbracht,
Und einem kummervollen Tag folgt eine schwere Nacht.
Des andern Tags der Hunger plagt, er hält es nicht mehr aus.
Er geht ansprechen, doch er klopft umsonst an jedes Haus.
Kein Polizist verschreckt ihn hier, man hat frei Bettelgeh'n,
Doch Niemand giebt dem Bettelmann, ein Jeder läßt ihn steh'n.
Da dem Verhungern halbe nah sucht er den Kebricht aus
Und hält mit Hundem auf der Straß' da seinen Abendshmaus.
D senkt er weinend, wär ich noch, mein Vaterland, in Dir,
Braucht' ich nicht, wie im freien Land, zu essen mit dem Thier.
In dir verhungert man doch nicht, wie hier im freien Land,
D hätt' ich, als es möglich war, mich schnelle beim gewandt.
Doch arm und krank, wer bist mir nun? Ach! wo verbien' ich's Geld,
Damit ich fahren kann zurück, zurück zur alten Welt.
Leb' wohl, mein theures, liebes Land, das schändete ich verließ;
Lebt wohl ihr Alle, deren Rath, Flug lächelnd ich verließ.
Gar bitter strast sich jetzt der Hohn, den an den Tag ich leg't,
Gar tief gesunken ist der Muth, den ich sonst stets gehegt.
D wär ich Vaterland in dir, mein schönes Vaterland!
Wo war mein Geist, als nach der Fern' mein einzig Sehnen stand?
Nicht wieder seh' ich deutsche Erd', hin steh' ich in der Roth,
D käme und erstöbe mich doch bald der kalte Tod. 3.

Dreißiglbige Charade.

Meiner Ersten ganz Bestreben
Ist, sich immer zu erheben.
Meine Zweite mit der Dritten
Reicht man gern auf gutes Bitten.
In der Schule beim Examen
Macht uns warm dein Ganges Namen.

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Vereins pro Monat Mai.
Einnahme.

| | Ihr. | Sgr. | Pf. |
|---|--------------|-----------|----------|
| Rassenbestand vom Monat April | 4483 | 15 | 1 |
| Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse | 3220 | — | — |
| Zinsen der Vorschuß-Empfänger | 144 | 6 | 6 |
| Aufgenommene Darlehne | 1400 | — | — |
| Einlagen aus der Abrechnungskasse | 1985 | 26 | 7 |
| Monatssteuern der Mitglieder | 161 | 10 | — |
| Reserve-Fond | 28 | — | — |
| Insgemein | — | 26 | 3 |
| Summa | 11423 | 24 | 5 |

Ausgabe.

| | | | |
|--|-------------|-----------|----------|
| Gegebene Vorschüsse | 4574 | — | — |
| Zurückgezahlte Darlehne | 418 | 5 | — |
| Abgehobene Einlagen | 154 | — | — |
| Gezahlte Zinsen auf Darlehne | 1 | 9 | 8 |
| Verwaltungskosten | 35 | 27 | 6 |
| Summa | 5183 | 12 | 2 |
| Mithin Bestand | 6240 | 12 | 3 |

Ein neuer Knaben-Strohhut mit schwarzer Sammet-Garnirung ist verloren gegangen. Wer ihn in der alten Ressource, 1 Treppe hoch, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.